

Hessische Industrie bangt um Fachkräftenachwuchs

Arbeitgeberverband Hessenmetall berichtet: Betriebe sind bereit, auszubilden, doch es fehlen geeignete Bewerber

Frankfurt.

Die hessische Metall-, Elektro- und IT-Industrie hält trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen an der Ausbildung ihres Fachkräftenachwuchses fest. Gleichzeitig wird es für die Betriebe immer schwerer, geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Das zeigt die diesjährige Ausbildungsumfrage des Arbeitgeberverbands Hessenmetall. 85 Prozent der befragten Unternehmen übernehmen ihre Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss.

Für das Ausbildungsjahr 2027/2028 planen über drei Viertel der Betriebe mit unverändert vielen Ausbildungsplätzen.

Als größte Herausforderung nennen 76 Prozent der Betriebe die Gewinnung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber. 58 Prozent sehen zudem eine mangelnde berufliche Orientierung bei Jugendlichen als zentrales Problem.

„Die Ausbildungsbereitschaft unserer Unternehmen ist ungebrochen hoch, aber die Lücke zwischen den Anforderungen der Betriebe und den Voraussetzungen vieler Schulabgängerinnen und Schulabgänger wird immer größer“, erklärte Hessenmetall-Hauptgeschäftsführer Dirk Pollert.

Die Betriebe suchen weiterhin intensiv: 42 Prozent der befragten Unternehmen konnten ihre Ausbildungsplätze für das beginnende Ausbildungsjahr bislang nicht vollständig besetzen.

61 Prozent dieser Betriebe sind weiter auf der Suche nach geeigneten Interessierten und bereit, auch nach dem offiziellen Ausbildungsbeginn noch einzustellen. Viele Ausbildungsplätze bleiben damit vorerst unbesetzt, obwohl gute Karrierechancen bestünden. Deutlich wird auch der Nachholbedarf bei den Kompetenzen der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger.

Betriebe sehen Defizite beim Arbeits- und Sozialverhalten

72 Prozent der Unternehmen nennen Defizite beim Arbeits- und Sozialverhalten als Herausforderung für die Ausbildung. Jeweils 70 Prozent sehen zudem fehlende schulische Basiskenntnisse sowie Schwächen bei lernmethodischen Kompetenzen wie Selbstorganisation und Lernstrategien. Die Betriebe erwarten stärkere Unterstützung durch das Bildungssystem. Verbesserungsbedarf sehen sie insbesondere bei den Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Ausbildung. Aus ihrer Sicht sind eine stärkere Förderung von Arbeits- und Sozialverhalten, die konsequente Vermittlung von Grundkompetenzen und eine bessere personelle sowie technische Ausstattung der Berufsschulen besonders wichtig.

„Unsere Unternehmen wollen ausbilden, und sie bieten gut bezahlte, zukunftssichere Berufe in der Metall-, Elektro- und IT-Industrie“, betonte Pollert.

red

Quelle: Oberhessische Presse vom 04.08.2026